Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 30 (1973)

Heft: 9

Artikel: Breitensport darf nicht vernachlässigt werden

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-994864

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Breitensport darf nicht vernachlässigt werden

Anlässlich des Deutschen Turnfestes 1973 in Stuttgart äusserte sich Bundespräsident Gustav Heinemann in seiner Rede zu verschiedenen Problemen des Spitzen- und Breitensportes. Gustav Heinemann führte unter anderem aus:

«Die Männer und Frauen, die heute die Wortführung des Sportes sind, haben nach dem Krieg lange Zeit und schliesslich mit Erfolg um die gesellschaftspolitische Anerkennung des Sports gerungen. Seine vielfältige Bedeutung für die Qualität des Lebens wird in unseren Tagen weithin anerkannt, aber noch längst nicht von jedermann begriffen.

Vor etwa drei Wochen konnten wir in unseren Zeitungen einige Auszüge aus dem Ernährungsbericht der Bundesregierung lesen. Da gab es Schlagzeilen, dass viele Bundesbürger langsam aber sicher Selbstmord mit Messer und Gabel begehen, weil sie zu fett, zu süss und zu reichlich essen. Damit war unausgesprochen zugleich die gesellschaftliche Bedeutung des Sports berührt. Den Selbstmördern mit Messer und Gabel kann dieses Turnfest ein Hinweis dafür sein, dass es gesündere Lebensfreuden als Vielfresserei gibt.

Heute ist der Sport nicht mehr Nebensache, sondern ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens. Schon deshalb kann er keine unpolitische Oase sein. Er ist es weder unter uns noch im internationalen Spannungsfeld. Das haben die Tage von München bewiesen, als die ganze Welt zunächst freudig Anteil an den Spielen der 20. Olympiade nahm und der heitere Traum von «Frieden auf Zeit» so jäh durch die Grausamkeiten des Terrors unterbrochen wurde. Diese tragischen Ereignisse verdeutlichen, ob man es wünscht oder nicht, dass der Sport sich vom politischen Bereich nicht abgrenzen lässt.

Der gesellschaftliche Rang des Sports, wie er für das 19. Jahrhundert noch unvorstellbar war, bringt zahlreiche neue Aufgaben für die Sportorganisationen mit sich. Ich begrüsse es, dass der Grundsatz der Freiwilligkeit im Deutschen Turnerbund noch immer den Vorrang vor der berufsmässigen Ausübung hat. Die Bereitschaft der hier tätigen Frauen und Männer verdient deshalb Dank und Anerkennung. Nur die Hingabe und Ehrlichkeit, mit denen die manchmal geschmähten Sachverwalter Art und Wesen der Sportorganisation zu bewahren versuchen, schützen den Sport vor einem Abgleiten ins Geschäftliche. Das Festhalten an Tradition und Idealen schliesst Fortschritt nicht aus. Beispiele für Ideenreichtum und Regsamkeit sind vor allem die Stiftung Deutsche Sporthilfe, die Trimm-Dich-Bewegung und der Schulmannschaftswettbewerb «Jugend trainiert für Olympia». Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht unterlassen, die oft unterschätzte Bedeutung des Turnens in der Schule für eine allseitige Entwicklung der Jugend besonders zu betonen.

Die Erfolge für den Leistungssport, Breitensport und Schulsport beflügeln die Sportorganisationen, sich weiteren wichtigen Zielsetzungen zuzuwenden. Ich nenne dafür den Umweltschutz, die Rehabilitation von Behinderten und die Eingliederung von Gestrauchelten.

Gerade hier haben die Turnvereine eine besondere Aufgabe. Ihre Mitglieder stehen mitten in unserer Lebensgesellschaft, bilden aber eine Gemeinschaft, in der man sich ungezwungen begegnet. Hier findet Mitmenschlichkeit frei von berufs- und standesmässigen Bindungen statt. Beim Spiel erlebt jeder Entlastung, Befreiung und Stärkung. Die Erfahrung von Zusammengehörigkeit, Freiwilligkeit und Sympathie führt Menschen heraus aus den oft bedrückenden Erlebnissen ihrer Arbeitswelt.

In diesen Zusammenhang gehört auch der vielfach erörterte Begriff Leistung. Er passt sicher nicht für alle Leibesübungen. Wohl aber wäre es für weite Bereiche des Sportes unmöglich, auf den Wettkampf als Leistungsanreiz zu verzichten. Wie für unsere gesamte Gesellschaft hätte es auch hier unabsehbare Folgen, wollte man den Grundsatz des Wettbewerbs gänzlich aufgeben. Wenn die Freude am Sport erhalten bleiben soll, dann gehören zu ihm auch der Stolz und das Selbstwertgefühl, die aus der erbrachten Leistung erwachsen. Das gilt für den sportlichen Mehrkampf des Alltags in gleichem Masse wie für Olympische Spiele. Das gilt für Altherrenturner ebenso wie für Spitzensportler.

Die vielfältigen Aufgaben, die der Sport insgesamt für und in unserer Gesellschaft zu erfüllen hat, kann er nicht ohne Hilfe durch den Staat bewältigen.

Unsere Gesellschaft steht indessen vor einer Vielzahl wichtiger und zumeist kostspieliger Gemeinschaftsaufgaben. Es wäre deshalb sinnlos, wenn die Sportorganisationen dem Staat nur immer lange Listen von Forderungen vorlegten, ohne von sich aus zu sagen, welche Massnahmen vorrangig sind und was zunächst Wunschtraum bleiben muss. Förderungsprogramme für den Sport sind um so eindrucksvoller, je mehr sie sich an den allgemeinen gesellschaftspolitischen Erfordernissen ausrichten.

Ich habe immer ein ungutes Gefühl, wenn ich von Millionenkosten für aufwendige Stadien, etwa im Zusammenhang mit der Fussballweltmeisterschaft, höre und andererseits erfahre, dass es in vielen Städten unseres Landes zum Beispiel noch immer an Lehrschwimmhallen fehlt, dass Kleinsportfelder nicht vorhanden sind oder nach Sportplätzen der offenen Tür gesucht wird. Wir müssen uns hüten, die begrenzten Mittel vor allem dem Spitzensport zuzuwenden und den Breitensport darüber zu vernachlässigen. Um Freude und Erholung zu vermitteln, braucht der Sport keine aufwendigen Denkmäler, sondern zweckmässige Spiel- und Wettkampfanlagen, die der Freizeitgestaltung, der Gesundheit und dem Leistungsstreben möglichst vieler Bürger aller Altersklassen dienen.»

Bleib am Ball!

mit

'Fussball 1973-74'

Das Taschenbuch für den anspruchsvollen Fussballfreund. 168 Seiten, 400 zum Teil ganzseitige Fotos, alles Wissenswerte über die A- und B-Klubs, Trainer, Spieler ... Weltmeisterschaft Deutschland ... Fussballkalender usw.

René Hüssy hat diesem Sportbuch eine wichtige Seite gewidmet!

Erhältlich in Buchhandlungen und Kiosken zu Fr. 9.50 oder gegen Vorauszahlung auf PC-Konto 60-24846 Luzern (Maillard-System, 6002 Luzern) mit Gratis-Lieferung.

Dieses Buch steht nicht offside!